Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 26

Artikel: Die künstlerische Bedeutung des Lithins

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holz-Marktberichte.

Vom bayrischen Holzmarite wird den "M. N. N." geschrieben: Der Grad der Beschäftigung in den Gewerben, die als Hauptabnehmer zu gelten haben, kann auch in der Holzbranche als ein Maßstab für die Beurteilung der Geschäftslage gelten. So war am Schlusse des ersten Halbjahres des Baugewerbe sehr gut beschäftigt. Das holzverarbeitende Gewerbe bagegen hatte an vielen Orten nicht hinreichende Beschäftigung. Ausnahmen bavon machten das südliche Oberbayern und Schwaben. Das anhaltende schlechte Wetter dieses Sommers mag ja auch ein gut Teil mit beigetragen haben. Es ist des halb auch zu verstehen, daß man in Holzhändlerkreisen darüber klagt, daß nach Aufhebung der Sperre im Baugewerbe sich das Geschäft burchaus nicht gehoben habe. Im Allgan beifpielsweise herrscht großer Vorrat an guten schmalen Brettern, die trot niedriger Preise nicht losgeschlagen werden können. Man stößt dabei immer wieder auf die Klage, daß im Watbe viel zu teuer eingekauft wird. In den Kreisen der Eichenholzhandler flagt man viel noch darüber, daß man leider seit einigen Jahren im Gegensatz zu früher die Langeichenftamme in mehrere Stücke zerlege, weil man sich baraus höheren Gewinn verspreche. Es wird aber dadurch der Gichenholzhandel nach Holland vollständig unterbunden, da man dort lange Stücke zum Schiffsbau benötigt. Was den Holzmarkt selbst betrifft, so finden wir, daß in Bayern bei dem andauernd gunftigen Wafferstande die Schneidfagen mit Hochdruck arbeiten und nach den Stapelplägen liefern. Um Afchaffenburger Martte war das Angebot von Rundholz ziemlich beirächtlich, doch ließ der Berkauf zu wünschen übrig. Die Möbelindustrie ist gut beschäftigt, die erzielten Preise sind jedoch nicht allzu hoch, da die (Anzeiger für Holzindustrie.) Konfurrenz groß ift.

Bom Solzmarkt. Dem Berlauf der in den nächsten vier Wochen in Slavonien statfindenden Gichen-



holzverkäufe sicht man in den Kreisen des deutschen Holzhandels mit großer Spannung entgegen; es handelt sich dabei um erstklassiges Material für den Weltmarkt im Werte von 8 bis 9 Millionen Kronen. Der Grenzinvestierungssonds in Agram hat gegen 9000 Stämme, die Broder Vermögensgemeinde 12,000 Stämme im Werte von 2½ Willionen Kronen zum Verfauf ausgeschrieben. Ferner bietet die Forstbirekkill Agram gegen 8500 Stämme, das Oberforftamt Binovec 10,000 Stämme Eichenmaterial an. Schließlich bringt noch das Turopolic Kompossenorat etwa 10,000 Stämme an den Markt. Man erwartet eine rege Beteiligung von seiten des deutschen Holzhandels. Außerdem deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Preise sich nach oben bewegen werden. Schon bei einem vor wenigen Tagen von der Gradiskauer Vermögensgemeinde abgehaltenen Eichenstammholzverkauf konnte man ein Anziehen der Breise beobachten.

Die künstlerische Bedeutung des Cithins.

Die Grundsätze unserer modernen Kunstanschauung laffen sich zusammensaffen in die Worte: Wahrheit und Echtheit, Einfachheit und Zweckmäßigkeit.

Dieses gilt besonders von der angewandten Kunst. In erster Linie wird hier ein gutes, echtes Material und seine stilgerechte Bearbeitung verlangt.

Auch in der Architektur haben diese Bestrebungen immer mehr Anhänger gefunden. Der Gegensatz zwischen der neueren Kunstanschauung und der früheren zeigt sich besonders in der Fassade. Hier mußten notwendiger weise die Fehler der vergangenen Kunstepoche am deut Die Aleuferlichkeit lichften zum Vorschein kommen. und Oberflächenkunft ohne innere Bahrheit und Echtheit. Entweder maren es Verblendstein Faffaden oder über ladene Zementgufarbeiten, welche ganzen Strafenzugen den Stempel Diefer Scheinkunft aufdrückten.

Die extremsten Anhänger der neuen Richtung gingen nun gleich soweit, daß sie eine fünftliche, durch Verpuh hergestellte Fassade überhaupt verwarsen. Soweit sie die Technik und das Material der verflossenen Periode im Auge hatten, konnte man ihren Anschauungen eine gewisse Berechtigung auch nicht absprechen. Solange der Putz nur eine Art Uebertünchung, ein unechter Neberzug war, mußte man ihn als etwas Unkunstlerisches verwerfen. Die unschönen Kalt- oder Zementfaffaden, mit unnatürlichen Farben angestrichen, konnten unmöglich einen afthetischen Eindruck hervorrufen.

Inzwischen aber haben sich die Verhältnisse so geandert, daß der Faffadenput nicht mehr ein unkunftlerisches Hilfsmittel, sondern ein felbständiger Bestandteil der Architeftur geworden ist.

Die natürlichen Haufteine sind in vielen Gegenden nur mit sehr hohen Untoften zu beschaffen, sodaß ihr

Joh. Graber

Eisenkonstruktions - Werkstätte Wimtorthur Willingerstrasie

Best eingerichtete

Spezialtabrik eiserner Formen für die

Comentwaren-Industrio.

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Comentrohrformen - Verschluss Anwendung für die meisten Bauten nicht in Frage fommen kann. Das übrige Baumaterial aber, die Tonziegel wie auch die Zement-Kunststeine besitzen nicht die Sigenschaften, um einem Gebäude einen richtigen Abschluß nach außen tin zu geben. Es fehlt einerseits die archetestonische Wirkung, andererseits die Widerstandsfähigteit gegen auchosphärische Sinslüsse. Es muß daher nach außen eine fest zusammenhängende, sugenlose Fläche vorhanden sein, welche dem Gebäude den nötigen Schutz gegen Eindringen von Feuchtigkeit, Wind usw dietet und dabei die Möglichkeit einer künstlerischen Gestaltung gewährt.

Heraus ergibt sich die Folgerung, daß der Fassadenput eine Notwendigkeit ist und seine innere Berechtigung hat. Etwas Notwendiges und innerlich Berechtigtes aber hat Unspruch darauf, von der Kunst ernst genommen

zu werden, sich fünftlerisch zu gestalten.

Die Fassade kann ebenso gut oder noch viel eher als selbskändiger Teil eines Baues betrachtet werden, wie z. B. das Dach, das Fundament oder die Außenmauern. Und weil es gerade der Teil ist, der am meisten ins Auge fällt, so ist es sehr berechtigt, daß die Kunst sich der Fassade angenommen hat, um auf sie ihre veredelnde und verseinernde Wirkung auszuüben.

Dieser veredelnde Einsluß der Kunst hat sich sowohl in der Entwicklung der Anwendungstechnif als auch in der Bervollkommnung des Materiales gezeigt. Die Lutztechnif hat selbständige Ausdrucksformen gesunden und einen eigenen Stil entwickelt. Am meisten sieht man jett bei modernen Fassaden große Flächen und Felder, die von einsachen, edlen Linien eingefaßt oder durchzogen sind. Dabei wird jede schematische Berallgemeinerung vermieden, vielmehr dem Stil eines jeden Gebäudes die ornamentale Liniatur und Flächenordnung angepaßt. Auch die Putart muß sich dem Stile anpassen und alles Gekünstelte vermieden werden. Es ist klar, daß die Fassade eines großen ornamentalen Baues anders gebalten sein muß, als die einer kleinen Villa.

Eine ebenso große Bedeutung wie die Flächen- und Linienanordnung spielt auch die Farbe. Ein Anstrich ist als etwas Unechtes und Unwahres von vornherein vom klinstlerischen Standpunkt auß zu verwerfen, besonders aber ein Delfarbenanstrich, der dem Put den letzten Rest von seinem mineralischen Charakter nimmt, nebenbei auch das Mauerwerf hygrostopisch abschließt.

Die früher allein gebrauchten Materialien aber, der Kalk- und Zementmörtel, hatten nun ihre weißlichen und grauen Töne, mit denen keine besondere Farbenwirkung du erzielen war. Dabei hatten sie die unangenehme

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite Eigenschaft, Haarrisse, salzige Ausscheidungen zu bilden, welche häßliche, wolkige Flecken aus der Fassade hervorziesen

Erst das Lithin, ein Mötelmaterial, welches in den Farbentönungen aller Natursteine geliefert werden kann, ermöglichte es, jede gewollte Farbenwirkung zu erzielen, Da das Lithin nur aus mineralischen Bestandteiten zusammengesett ist, so hat es die wirklichen Farben natürlicher Steine. Sie sind also echt und naturwahr und geben infolgedessen der Kunst das beste Material ab. Aber nicht nur die Farbe, sondern auch die Körnung und Struktur ist dieselbe, wie bei Natursteinen, weil die Zusammensetzung und Bildung die gleiche ist.

Die Natursteine nämlich, welcher geologischen Formation sie auch angehören, mögen sie sedimentären oder eruptiven Ursprungs sein, alle bestehen aus großen oder kleinen, mehr oder weniger kristallenen Körnern, die durch eine Bindemasse zu Gesteinen zusammengesügt sind. Diese Körner können entweder gleichartig sein, wie bei den meisten Sandsteinen, wo sie aus Duaizkörnern bestehen, die se nach dem Gehalte an Eisen und dergleichen verschieden gesärdt sein können. Sie können aber auch verschiedener Natur sein, wie z. B. beim Granit, der Körner von Feldspath, Glimmer und Duarzenthält. Die Bindemasse war entweder seurig stüssig und hat eine Sinterung hervorgerusen, oder sie hat durch chemische Umsetzung (meist mit Hilse von Kieselzsäure oder Kohlensäure) eine Grhärtung ersahren.

Dieser natürliche Vorgang der Gesteinbildung wird bei der Unwendung des Lithins wiederholt. Die friftallinischen Körner der Gesteine, und zwar der hartesten die wir besitzen, der Silikatgesteine werden so gemischt und mit der nötigen Bindemasse versett, daß ihre Zusammensetzung der der Natursteine genau entspricht. Beim Anfeuchten mit Waffer und beim Erhärten an der Luft vollzieht sich zwischen Bindemasse und Körner ein chemischer Prozeß, der zu einer völligen und gleichmäßigen Erhartung, also zur Gesteinsbildung führt. Die Unwendung des Lithins besteht also nicht in einer außer= lichen Imitation von Natursteinen, sondern in Wiedersholung ihrer natürlichen Bildung und Entstehung. Das Refultat beim Lithin ift meist nur noch gleichmäßiger und schiner wie beim natürlichen Gestein, was ja erklärlich ist, da die Gesteinsbildung der Natur durch alle möglichen Störungen beeinflußt sein kann, während beim Lithin der Prozeß stets in gleicher Weise und ohne Störung vor sich geht. Die Natur arbeitet zwar mit unerschöpflichen Kräften und Mitteln und ift darin der Wiffenschaft und Technif über. Dafür fehlt ihr aber die Kontrolle und das zielbewußte Streben der letteren, welche mit den vorhandenen Mitteln und Kräften durch rationelle Ausnutung und peinlich gleichmäßiges Arbeiten unter ftets gleichen Berhältniffen ein schöneres oder wenigstens regelmäßigeres Produkt liefern können.

Das Lithin ist also kein Kunstprodukt, sondern ein unter der Kontrolle der Wissenschaft und Technik gebildetes Naturprodukt. Mithin ist es zur künstlerischen Gestaltung des Fassadenputzes wie geschaffen, zumal auch seine übrigen Eigenschaften das Lithin zu einem hervorragenden Butzmaterial machen.

Prospette und nähere Angaben durch den Generalvertreter Otto Neresheimer, Dufourstraße 3, Zürich.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Bausestion l des Stadtrates: bewilligte unterm 16. September 30 neue Baugesucht. Es sind unter anderem folgende 11 einsache und 5 Doppelwohnhäuser projektiert: